

und zu meistern. Das aber bedeutet, eine allgemeine Wendung in der Erziehung unserer Kader durchzuführen, mit allem Nachdruck auf die wissenschaftliche Ausbildung unserer Kader Kurs zu nehmen.

Sage mir, wie du die fortgeschrittene Wissenschaft studierst und meisterst, und ich werde dir sagen, ob du Funktionär der Partei, d. h. Führer der Massen beim Aufbau der Grundlagen des Sozialismus sein kannst!

In der gesamten Partei muß die Erziehung politisch und fachlich geschulter Kader als die vordringlichste Aufgabe, als das nächste Kettenglied beim Aufbau der Grundlagen des Sozialismus betrachtet werden. Das erfordert, daß alle leitenden Organe die volle Verantwortung für die Auswahl, die Förderung und den Einsatz der Kader übernehmen. Es muß endgültig Schluß gemacht werden mit jenem engstirnigen Ressortgeist, wonach nur die für Kaderpolitik verantwortlichen Funktionäre und Mitarbeiter sich um die Kader kümmern. Es ist gerade die Aufgabe aller Parteileitungen, die volle Verantwortung für die Erziehung der Kader zu übernehmen. Jeder Sekretär einer Grundorganisation soll lernen, die Verantwortung für die Entwicklung der Kader im Tätigkeitsbereich der Grundorganisationen und für die Entwicklung der Mitglieder der Grundorganisationen zu tragen. Daher ist die Kenntnis der Kader, das Studium der Kader, die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit mit ihnen.

Unsere Kenntnis der Kader ist oft unzulänglich und stellt uns daher bei der Besetzung wichtiger Funktionen oft vor große Schwierigkeiten, weil wir einmal oft bürokratisch, wenig in Verbindung mit den Massen arbeiten und zweitens, weil selbst diejenigen Funktionäre, die ständig in Kontakt mit den Grundorganisationen, mit den Massen sind, sich wenig um die Kader kümmern.

Waren nicht Tausende von Instrukteuren während der Frühjahrsbestellung unterwegs? Natürlich. Was prüften sie? Die Einsatzfähigkeit der Traktoren, die Verträge mit den Produktionsgenossenschaften, die Frage des Saatgutes, einige auch die Stimmung und Argumente der Menschen. Das alles ist wichtig und richtig! Aber die wenigsten studierten die Kader. Muß es nicht gerade zum Gesetz für uns Parteifunktionäre werden, die fähigen neuen Kader an der Basis zu studieren, sie kennenzulernen? Deshalb muß auch in unserem ganzen Arbeitsstil, der Anleitung und Kontrolle der Arbeit, der Organisation der Arbeit dergestalt eine Wendung ein treten, daß wir niemals das Studium und die Organisation der Lösung der politischen und wirtschaftlichen Aufgaben trennen vom Studium und der Entwicklung der Kader.

Alle Parteileitungen und Parteiorganisationen im Apparat der Partei, des staatlichen und wirtschaftlichen Apparates, in den wissenschaftlichen und kulturellen Institutionen sollen daher dazu übergehen, nach dem Vorbild des Entwicklungsplanes, der im Zentralkomitee für jeden Mitarbeiter des Apparates des ZK ausgearbeitet wird, einen langfristigen, auf Jahre hinaus berechneten Kaderplan auszuarbeiten. In diesem Kaderplan ist festzulegen, wieviel Mitarbeiter mit welcher Qualifikation für die Lösung der konkreten Aufgaben benötigt werden. Aus den Kaderentwicklungsplänen soll genau zu ersehen sein, welche politische und fachliche Schulung die Mitarbeiter bereits besitzen, und welche Maßnahmen ergriffen werden, um die Mitarbeiter zu besseren Leistungen zu befähigen. Der Kaderentwick-

lungsplan soll enthalten, wer zum Lehrgang an Partei-, Fach- und Hochschulen entsandt wird und wer stich in welcher Frist durch Fernstudien eine abgeschlossene politische und fachliche Ausbildung erwirbt. Jeder Funktionär muß einen bestimmten Auftragsauftrag hinsichtlich seiner politischen und fachlichen Qualifikation erhalten, seinen konkreten Studienplan besitzen, und soll vor allem durch die übergeordneten Leitungen kontrolliert sein. Das Ziel für die politischen Mitarbeiter im Zentralkomitee und in den Bezirksleitungen soll sein, das Studium auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften bzw. Fachwissenschaften mit einem für sie in den nächsten drei bis fünf Jahren erreichbaren-mittleren bzw. Staatsexamen abzuschließen.

Das Zentralkomitee ist der Meinung, daß die Weiterbildung der Genossen im organisierten Selbststudium und durch die Abenduniversitäten gründlich zu verbessern ist.

Es hat sich erwiesen, daß

1. eine viel zu hohe Anzahl Parteifunktionäre am organisierten Selbststudium teilnimmt. Wir meinen damit, daß eine ganze Anzahl dieser Teilnehmer des sogenannten organisierten Selbststudiums in Wirklichkeit flüchtig oder gar nicht studiert.

2. Außerdem ist das organisierte Selbststudium in den wenigsten Fällen organisiert. Es muß in kürzester Frist eine Überprüfung des Systems des organisierten Selbststudiums und auch der Abenduniversität mit dem Ziel erfolgen, daß genaue Konsultationen und periodische Prüfungen der Teilnehmer erfolgen, und daß endlich das Studienziel, d. h. die Ablegung eines staatlichen Examens für die Teilnehmer des organisierten Selbststudiums und für die Absolventen der Abenduniversitäten geregelt wird.

Den Teilnehmern des organisierten Selbststudiums und den Kursanten der Abenduniversitäten müssen regelmäßig Aufgaben gestellt werden, z. B. zu bestimmten theoretischen und politischen Fragen ihres Studiengbietes für die Parteipresse zu schreiben oder öffentliche Lektionen zu halten. Am Gesellschaftswissenschaftlichen Institut beim ZK und an der Parteihochschule „Karl Marx“ ist je ein Prüfungskollegium zu bestimmen, vor dem diejenigen Genossen, die sich im Fernstudium, organisierten Selbststudium oder durch den Besuch der Abenduniversität das erforderliche Wissen angeeignet haben, das Staatsexamen ablegen. Mit anderen Worten: Es muß in der ganzen Partei die Losung von der Atmosphäre des Lernens ernster genommen werden. Die Parteileitungen, die Parteisekretäre sollen sich darum kümmern, wie die Genossen studieren, wie sie sich qualifizieren.

In dem sowjetischen Film „Der Ritter des goldenen Sterns“ gibt es eine kleine, aber charakteristische Episode: Der Rayon-Parteisekretär besucht den Genossen Vorsitzenden des Rayon-Exekutivkomitees. Seine erste Frage ist: „Was liest du, Genosse?“

Ist es nicht an der Zeit, daß auch wir ständig und überall unseren Kadern die Frage stellen: „Was liest du, Genosse?“

Es' ist etwas nicht richtig in unserer Arbeit, wenn der Sekretär der Bezirksleitung Halle, Genosse Dankner, sagt, er könne nicht studieren vor lauter praktischen Aufgaben. Es ist etwas nicht richtig in unserer Arbeit, wenn Genosse John, Parteisekretär der Neptun-Werft, sich beschwert: „Es werden viele Aufgaben gestellt, aber wie es einem geht, welche Perspektive man hat, was man lernen und studieren muß, das sagt einem niemand!“